



## Pressemitteilung

München, 28. März 2017

### Touching the Blank

Eine Ausstellung von Kaori Nakajima, Susanne Schütte-Steinig und Mirei Takeuchi

im Köşk  
Schrenkstr. 8  
80339 München  
[www.koesk-muenchen.de](http://www.koesk-muenchen.de)

**Eröffnung: 21. April 2017 ab 19 Uhr** + menschliche Bodeninstallation Susanne Schütte-Steinig  
**Finissage: 29. April 2017 ab 19 Uhr** + White Noise, Markus Muench. Live Sampling, Computer,  
violin & more  
+ weißes japanisches Essen

#### Veranstaltungen

22. April 2017, 15 - 20 Uhr + Ambient Afternoon Lounge with Special Guests & DJs  
23. April 2017, 16 - 21 Uhr + Graham Waterhouse, Cello  
+ Experimente mit dem Körper, Susanne Schütte-Steinig  
+ Tea Break  
28. April 2017, ab 10 Uhr + Experimente mit dem „Nichts“, Prof. Franz Xaver Baier

#### Öffnungszeiten 26. bis 28. April, Mi bis Fr 16 – 20 Uhr

*„There is no such thing as „white“. Rather, „white“ exhausts solely in our Sensory perception. Therefore, we must not attempt to search for „white“. Instead, we must search for a way to feel the whiteness. Through this process, we gain an awareness of a white that is slightly whiter than the white we experience normally. This in turn makes us aware of the surprising diversity of whiteness found in our culture: we come to understand words such as silence and empty space, and distinguish the hidden meanings contained in them. As we achieve this rapport with white, our world glows more brightly, and its shadows deepen.“* Shiro, Kenya Hara, 2008/05/30

„Das Weiße“ im Sinne Haras durchzieht die Arbeiten der Künstlerinnen Nakajima, Schütte-Steinig und Takeuchi in jeweils unterschiedlicher Art und Weise. Während sich bei Nakajima der Untergrund auflöst und Tätigkeiten in ewiger Wiederholung transzendieren, untersucht Schütte-Steinig „das Weiße“ als einen alles miteinander verbindenden Kommunikationsraum. Für Takeuchi ist „das Weiße“ das, was bleibt, eine Abwesenheit, aus der Neues entsteht.



Städtische Einrichtung  
in Trägerschaft des  
Kreisjugendring München-Stadt

In KAORI NAKAJIMAS Bildern aus der Werkgruppe „Grey Matter Session“ schweben auf dünnem, transparenten Stoff unzusammenhängende Bildelemente: symbolische Motive, Zeichen und Muster. Deren Komposition lässt ihre Bedeutung kaum nachvollziehbar werden und verführt zu rätselhaften Assoziationen und fragmentarischen Träumen im undefinierbaren Bildraum. Rahmenlos von den Decken des Ausstellungsraums hängend, überlagern sich die Bilder mit den Arbeiten der beiden anderen Künstlerinnen und den Betrachtern im Raum.

In der 10 Kanal-Animation „Der Weg des Rades“ zeichnet ein Rad endlos durch Raum, Zeit und Leere rollen eine unsichtbare Spur. Sprachlos gelenkt von „Hito“, einer kleinen, alters- und geschlechtslosen Figur. Ob es sich bei den Dingen, die sie benutzt um Spielzeuge oder Foltergeräte handelt, bleibt ebenso unklar wie das Ziel ihrer Handlung. „Der Weg des Rades“ wird von absurden und rätselhaften Ereignissen gesäumt und stellt das Paradoxe und sich immer wiederholende Alltagsleben mit viel Humor in Frage. 10 unterschiedlich lange Episoden im Loop mit jeweils eigenem Sound laufen parallel, überlagern und verschieben sich. Visuelle und akustische Welten klaffen weit auseinander und treffen sich zufällig nur einmalig in gleicher Konstellation.

Ausgehend von der Tatsache, dass ein Großteil des menschlichen Körpers sowie des Universums aus leerem Raum besteht, untersucht SUSANNE SCHÜTTE-STEINIG „Das Unsichtbare“ als Stoff eines durchgängigen Lebensraums, der durch uns, die Umgebung und die Dinge hindurchreicht. Ihre Arbeiten sind meist ortsbezogene, performative Raumskulpturen, an denen der Besucher interaktiv teilnimmt und räumlich-körperlich, synästhetische Erfahrungen macht. Dabei wird er selbst zum Kunstwerk.

Aus der Reihe „Paarungs- und Selbstpaarungsversuche“ zeigt Schütte-Steinig drei Arbeiten. In Zellen, Kosmologien und elastischen Verbindungen begegnen sich Paare über einen Zwischenraum aus Fluktuationen von Information und Energie in immanenter Dialektik zwischen Anziehung und Abstoßung, Teilung und Verschmelzung. Laborversuchsanordnungen aus Instrumentenschalen, Projektion, Fotocollagen, Wandzeichnungen, raumhohe Stützen und Stoff lassen die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen Betrachtung und Aktion unscharf werden. „Dreamer“ ist ein Teleport, der Sinnesreize aus verschiedenen Sinnmodalitäten miteinander verbindet und dem Betrachter die Möglichkeit bietet, Zeit und Raum zu verlassen. Die Arbeit „Neuverlegung“ schließlich vermisst den Boden des Köşk vermisst mit „4 qm/Person“ neu.

*„Es heißt, der Unterschied zwischen einer Plastik und einer Skulptur liege im Prozess der Entstehung. Während eine Skulptur durch das Herausschneiden eines Objektes entsteht, gewinnt eine Plastik durch das Hinzufügen von etwas Modellierbarem an Gestalt.“ J. Beuys*

MIREI TAKEUCHIS Arbeitsprozess ist skulptural. Sie zerlegt und reduziert bekannte Gebrauchsgegenstände. Auf der Suche nach der Essenz deren Erinnerungen und der Bedeutung von Material ergibt sich die neue Form. Entstehende Leerstellen bieten hierbei gemeinsam mit den Überbleibseln und deren plastischen Schattenwurf neue Perspektiven. Takeuchis zarte Gebilde im Raum schaffen Ruhe und transzendieren Bedeutung. Im Raum des Köşk schwimmen aktuelle Werke aus der Serie „Glücklicher Verlust“. Die schwarzen Graphiken lassen Fragmente ursprünglicher



Kleidungsstücke erkennen, deren minimale Zeichnung die Spur des Körpers hinterlässt und zwischen den Linien neue Räumlichkeit sichtbar macht.

Im Rahmen der Ausstellung „Touching the Blank“ berühren sich diese drei Positionen der Leere und begegnen sich in ihr. Gastkünstler Markus Muench (Komponist für akustische und elektronische Musik), Graham Waterhouse (Cellist und Komponist) und Special Guests & DJs kommen dazu und treten in Interaktion.

Pressekontakt:

Antje Henkel-Algrang

e-mail: [a.henkel-algrang@kjr-m.de](mailto:a.henkel-algrang@kjr-m.de)

Tel.: 089/622 69274



Städtische Einrichtung  
in Trägerschaft des  
Kreisjugendring München-Stadt